

Die Frau für den romantischsten Moment im Leben

Striegistal
Beate Hanisch züchtet mit ihrem Mann weiße Tauben. Die Tiere sind dazu da, die perfekte Hochzeit noch perfekter zu machen.

Von Carsten Gäbel
DA.REDAKTION@DD-V.DE

Beate Hanisch verdient sich seit vier Jahren ein Zubrot als Hochzeitstaubenzüchterin. Mittlerweile ist sie beinahe jedes Wochenende von April bis Oktober unterwegs, manchmal bei drei Eheschließungen an zwei Tagen. Sie sieht wahrscheinlich mehr Brautpaare als jeder Pfarrer. Im Grunde verkauft Beate Hanisch Bilder und Symbole. Ihre Zeremonie ist eines der vielen Rituale, die frisch gebackene Ehe-paare an ihrem Hochzeitstag über

sich ergehen lassen wollen oder sollen. Erst die Trauung in der Kirche oder im Standesamt, der Kuss, der Tritt ins Freie und dann die Tauben. Die Vögel sind ein Symbol für Liebe, für Glück, natürlich für Frieden - seit Pablo Picasso das Symbol für die Pariser Weltfriedenskonferenz erfunden hat. Und sie sind ein Symbol für Treue: Tauben bleiben ein Leben lang monogam, die erste Beziehung hält bis zum Tod. Wenn das kein Fingerzeig für den Hochzeitstag ist.

In der Regel, so Hanisch, buchten sie eher die älteren Semester, zum Beispiel die Eltern eines der Brautleute. Beate Hanisch trägt dem häufig überraschten Paar ein kurzes Gedicht vor, Braut und Bräutigam bekommen eine Taube in die Hand, die Gäste zücken die Kamera, die Taubenfrau öffnet den Deckel des Taubenkorbes und - flatter, flatter - ist wieder ein magischer Moment am Höhepunktgespickten, schön-



Beate Hanisch steht vor ihrem Taubenschlag in Marbach, wo zurzeit etwa 40 weiße Hochzeitstauben leben.

Foto: Dietmar Thomas

ten Tag des Lebens inszeniert. „Ja“, Vorgekommen sei das aber noch nicht. „Das Wetter ist wichtig“, erklärt die Taubenfrau. Wolken und Regen kommen.“

könnten die Stimmung verderben. Bei richtigem Regen sind die Tauben außerdem nur zu 20 Flugminuten fähig, bevor das Gefieder völlig durchnässt ist - und fliegen müssen sie. Die Vögel sind von der Zeit an, da sie das erste Mal aus ihrem Schlag geflogen sind, auf ihre Heimatstube geprägt, fliegen immer wieder dorthin zurück. Auch wenn Beate Hanisch auf der Augustsburg ihren Korb lüftet, flattert der Schwarm ins heimische Marbach anstatt zurück in den Korb. „Manchmal sind die Tauben vor mir wieder im Schlag, manchmal bin ich eher wieder da. Manchmal ist das Warten mit Bauchschmerzen verbunden“, sagt die Marbacherin. Dennoch - im vergangenen Jahr ist jede einzelne Taube wieder in den Heimatschlag zurückgekehrt. Bis jetzt weiß das Ehepaar Hanisch, dass die Tiere mindestens 100 Kilometer weit den Weg nach Hause finden. Dabei orientieren sie

sich am Magnetfeld der Erde. Die grauen Brieftauben, aus denen Beate Hanischs Mann die Hochzeitstauben gezüchtet hat, schaffen sogar 300 bis 400 Kilometer. Es sind auch schon Marbacher Tauben aus Belgien und Holland wieder nach Hause zurückgekehrt.

Auch wenn es den größten Teil des Geschäftes ausmacht, ist die Herrin der Hochzeitstauben nicht auf Eheschließungen beschränkt. „Ich war auch schon aufrunden Geburtstagen, bei Schulanfangsfeiern“, so die Marbacherin.

Für die Tauben dürften jetzt hochzeitliche Gefühle aufkommen. Sollte bis dahin das Winterwetter nicht zurückkehren, werden die zurzeit etwa 40 Hochzeitstauben Mitte Februar „angepaart“. Die Züchter ziehen pro Jahr etwa 15 neue weiße Tauben heran.

■ Telefon: 034322/12451;
www.beateshochzeitstauben.de